©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Beiträge

zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Tegelgebilde von Ober-Lapugy

von

J. L. NEUGEBOREN.

(Fortsetzung).

Geschlecht Pleurotoma

Pleurotoma festiva *Doderlein.*

Hörnes l. c Taf. XXXVI. Fig. 15. a. b und c.

Das spitze Gewinde der thurmförmigen Schale besteht aus zwei Embryonal- und sieben bis acht Mittelwindungen, deren Oberfläche durch bogenförmig gekrönte Zuwachsstreifen und Querstreifen gegittert erscheint. Dieses Gitter ist oberhalb der Krümmung, wo die Zuwachsstreifen stärker sind, schief, während unterhalb der Krümmung die Gitterung rechtwinkelig sich darstellt. Die obern Umgänge haben unterhalb der Krümmung auch entfernt stehende Rippen, welche später verschwinden. Der rechte Rand der engen Mündung ist scharf und bogenförmig erweitert, die Einbuchtung nicht sehr tief; die Spindel ist gedreht und der Kanal sehr kurz. — Länge 1 W. L. — Sehr selten bei Lapugy (ein einziges Stück in meiner Sammlung).

Pl. festiva kennt man sonst noch von Bordeaux, Turin, Modena und aus dem Wiener Becken, wo sie häufig vorkommt, von Enzesfeld, Gainfahren, Vöslau, Baden, Steinabrunn, Grund und Raussitz.

Pleurotoma concatenata *Grateloup.*

Hörnes l. c. Taf. XXXVII. Fig. 18 und 19.

Es liegen mir aus meinem Lapugyer Vorrath zwei kleine Pleurotomen vor, welche, wie wohl beide verschieden von einander in der Verzierung und zum Theil abweichend von Pl. concatenata Gratel. doch als Varietäten zu dieser Art zu gehören scheinen, da die Abweichungen von der typischen Form, wie sie auch im Wiener Becken vorkommt, mir nicht so bedeutend scheinen, dass dadurch eine Ausschliessung unserer Formen von Pl. concatenata durchaus begründet werde. Ich möchte sie eben als die Extreme nach rechts und links von der Mittel- oder typischen Form ansehen. Im Nachstehenden folgt eine genaue Beschreibung beider Stücke mit Hinweisung auf das von der typischen Form Abweichende.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

a) **Varietas non striata.**

Das spitze Gewinde der sehr netten spindelförmigen Schale besteht aus zwei glatten Embryonal- und sechs Mittelwindungen, welche gleich wie bei der typischen Form in ihrer Mitte ausgehöhlt sind, in ihrem obern Theile eine schwache Wulst und an ihrem untern Theile stumpfe Knoten tragen; die feinen vertieften Querlinien, welche auf der ganzen Schale der typischen Form bemerkt wurden, fehlen, — Andeutungen davon nur zwischen den Knötchen. An der Schlusswindung laufen unter der Knotenreihe noch zwei erhabene Reife hin, wodurch daselbst zwei deutliche Furchen entstehen*); weiter abwärts nach dem Kanal hin noch etliche schwache Streifen von verschiedener Breite. Uebereinstimmend mit der typischen Form ist die Mündung länglich-oval, der rechte Mundrand scharf; die Ausbuchtung breit, seicht und in der Concavität gelegen; der Kanal nicht lang, jedoch nicht breit. — Höhe des Stückes 6 W. L. — Habitus ganz der von Pl. concatenata Grat.; ich halte es für ein nicht ganz ausgewachsenes Exemplar.

b) **Var. vitta subtuberculata mediis in anfractibus cineta.**

Das spitze Gewinde der sehr netten spindelförmigen Schale besteht aus zwei glatten Embryonal- und fünf Mittelwindungen, welche gleich wie bei der typischen Form in ihrer Mitte ausgehöhlt sind, an ihrem obern Theil eine etwas runzelige Wulst und an ihrem untern Theile (schiefe, von rechts nach links gerichtete, längliche unten angeschwollenere) stumpfe Knoten tragen; der etwas ausgehöhlte mittlere Theil ist abweichend von der typischen Form nur unten fein — vertieft — linirt, oben dagegen ebenfalls mit einer Knotenreihe versehen; die Knoten dieser Reihe sind aber viel schwächer und schmäler und nicht schief, sondern senkrecht in der Richtung der Axe. An der Schlusswindung verlängern sich die schiefen Knoten nach unten ein wenig und bilden so gleichsam kurze, sich bald verlierende Rippchen, über welche eine feine Querstreifung hinzieht, die bis an das Ende des Kanals, wiewohl mit steter Abnahme ihrer Intensität hinabreicht.

Wie bei der typischen Form ist die Mündung länglich-oval; der rechte Mundrand scharf; die Ausbuchtung seicht; der Kanal nicht lang, aber nicht breit. — Höhe des Stückes 5 W. Linien. — Ich bin geneigt auch dieses Stück wegen seiner unbeträchtlichen Höhe und der geringen Anzahl der Mittelwindungen für unausgewachsen zu halten.

Die typische Form dieser Art kommt vor bei Merinad, Turin, in Toscana und bei Molt im Wiener Becken.

(Fortsetzung folgt.)

*) **Streng genommen müsste gesagt werden: die Knoten an der Schlusswindung gehen nach unten in kurze, bald verschwindende Rippchen aus, die von zwei tiefen Furchen quer durchschnitten werden.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Tegelgebilde von Ober-Lapugy 128-129